

Erfahrungsbericht Florenz HS 2023/2024

Ich habe das Herbstsemester meines Erasmus-Jahres in Florenz verbracht, während das Frühlingsemester in Berlin stattfand (siehe Bericht Berlin). Anfangs wollte ich das ganze Jahr in Berlin verbringen, aber aufgrund der begrenzten Plätze wurde mir vorgeschlagen, ein Semester in einer anderen Stadt zu machen, und ich habe Florenz gewählt. Und ich kann jetzt sagen, zum Glück. Obwohl ich noch nie in Florenz war und keine anderen Studenten kannte, die dort Erasmus gemacht haben, habe ich mich mit der Angst vor der italienischen Bürokratie auf dieses Abenteuer eingelassen.

Vorbereitung:

Es scheint alles schwieriger zu sein, als es wirklich ist, aber kurz gesagt; man muss nominiert werden, sich bei MoveOn registrieren, das Learning Agreement muss von beiden Universitäten unterzeichnet werden (es muss noch nicht endgültig sein, man kann nachträglich noch Änderungen vornehmen), und dann ist man "offiziell" Erasmus-Student.

Das Schwierigste in Florenz ist die Wohnungssuche, da es eine sehr touristische Stadt ist und voller internationaler Studenten, die Mieten hoch und die Wohnungen rar sind und es viele (!!)

Betrüger gibt (ich war auch sehr nah dran, einem zum Opfer zu fallen, also vertraut den Vermieter, aber nicht zu sehr). Ich empfehle, anzurufen (nicht per E-Mail! Ihr werdet nie eine Antwort bekommen) und euch Hilfe von einem italienischen Muttersprachler zu holen (die Italiener geben ihre Wohnungen lieber an italienisch Sprechende Leute) und seid schnell/verkauft euch gut. Ich habe ein Zimmer auf idealista.it gefunden, sehr kurzfristig und mit viel Glück. In Italien braucht man auch eine Steuernummer (Codice fiscale), die man schon vorher beantragen muss, da man sie für den Mietvertrag benötigt (schreibt eine E-Mail an das italienische Konsulat in eurem Kanton, und innerhalb von 2 Wochen bekommt ihr eure Steuernummer).

Auch beim Kontakt mit der Erasmus-Beauftragten müsst ihr sehr hartnäckig sein und anrufen, wenn ihr Fragen habt, aber am Ende ist alles sehr entspannt. Fangt einfach an, nach Florenz zu fahren, und dann werden sich alle Probleme dort persönlich lösen. Macht euch keine Sorgen, wenn alles unorganisiert und unklar erscheint; ihr werdet am ersten Tag alle Informationen erhalten an der Erasmus Infoveranstaltung.

Uni und Prüfungen:

Kurz gesagt, die Vorlesungen gibt es kaum oder niemand geht hin, manchmal erscheinen sogar die Professoren nicht. Die Uni in Italien ist ganz anders organisiert; die Studierenden können wählen, wann und welche Prüfungen sie jedes Semester ablegen. Es gibt einen Studienplan, aber niemand hält sich daran. Ich hatte mich eingeschrieben und alle Kurse des ersten Semesters des vierten regulären Jahres gewählt, aber mir wurde dann gesagt, dass es unmöglich wäre, alle diese Prüfungen abzulegen (und sie hatten recht, ich habe mein Learning Agreement dann geändert, indem ich Module gestrichen und Praktika/Tirocini hinzugefügt habe). Außerdem haben die praktisch keine praktischen Unterrichtseinheiten. Mein Tipp: Wählt mindestens 15 Credits mit Tirocini und 15 Credits für Module, damit ihr eine ausgewogene Verteilung zwischen Praxis und Theorie habt, wie es bei uns ist. Die Tirocini sind nicht nur eine großartige Gelegenheit, die chaotische Realität in italienischen Krankenhäusern zu entdecken, sondern auch ein fantastischer Weg, andere Erasmus- und italienische Studierende kennenzulernen, da ihr praktisch immer in Gruppen von 2-4 Studierenden unterwegs seid.

Die Studierenden in Florenz lernen alle mit den „Sbobine“, den Mitschriften von allem, was der Dozent sagt, und die Prüfungen sind alle mündlich. Für jedes Modul gibt es Telegram-Gruppen, in denen ihr die Sbobine der Vorjahre, die Fragen früherer Prüfungen und alle wichtigen Informationen für die Prüfungen findet. Ich empfehle, zur ersten Vorlesung zu gehen und jemanden zu fragen, ob er euch in diese Gruppen aufnimmt oder die Sbobine direkt schickt. Ich hatte ein bisschen Respekt und habe viel für die ersten Prüfungen gelernt, was ich später jedoch als nicht notwendig empfunden habe. Es ist sehr einfach, die Mindestnote zu erreichen, besonders mit dem Erasmus-Bonus. Insgesamt kann ich sagen, dass ich viel mehr gelernt habe, als ich erwartet hatte; die italienischen Studierenden sind mit diesem System theoretisch sehr gut. Ein weiterer Tipp: Ihr könnt Prüfungen auch schon im November, Dezember usw. ablegen, also schaut immer, wann ihr euch anmelden könnt, und ihr könnt die Prüfungen so oft wiederholen, wie ihr möchtet. Es lohnt sich, sich auf Italienisch verständigen zu können, aber macht euch keine Sorgen, wenn ihr es nicht gut sprecht; ich habe einen Spanier gehört, der die gesamte Prüfung auf Spanisch gemacht hat und trotzdem bestanden hat.

Insgesamt ist alles sehr unorganisiert und chaotisch, aber ich habe es keineswegs als schlimm

empfunden. Sobald man diesen italienischen Lebensstil akzeptiert, lebt man gut damit. Auch bei den Prüfungen kann es sein, dass man sich für einen Tag anmeldet, aber dann zu viele Studierende erscheinen und man gebeten wird, an einem anderen Tag wiederzukommen.

Leben und Stadt:

Ich empfehle, eine Wohnung im Centro storico zu suchen. Es ist ein bisschen schwieriger da was günstiges zu finden und weiter weg von der Uni (Careggi, das man sehr einfach vom Bahnhof mit der Straßenbahn erreicht), aber sehr praktisch, um die Stadt in vollem Umfang zu genießen. Florenz ist sehr touristisch und international (viele Spanier und Amerikaner), was nach einer Weile etwas nervig werden kann. Dennoch gibt es einen Grund dafür: Florenz ist wirklich schön, hat viel Kultur und Geschichte, aber auch eine neue, aufkommende Underground-Szene. Ich empfehle, zu versuchen, italienische Freunde zu finden und ein bisschen den Erasmus-Kreis zu meiden (es ist sehr schwierig, in die "Sekte" der Spanier einzutreten, die etwa 99% der Erasmus-Studenten ausmachen), damit ihr lokale Plätze entdeckt und erfahrt, welche man meiden sollte. Ich habe meine tägliche Routine in Florenz sehr geschätzt: Morgens mit der Sonne aufwachen (auch im Winter!!!), einen Spaziergang entlang des Arno machen, über die Ponte Vecchio zur Nationalbibliothek (sehr schön und beeindruckend), Mittagessen mit einer Schiacciata für 5 Euro oder Banana Bread (Base V Café), nachmittags ins Odeon und abends Pizza für unter 10 Euro essen. Ich habe auch die Aperitif-Kultur (oder „Ape“) geliebt; alle Italiener treffen sich, um draußen zu trinken und zu plaudern (jeden Tag der Woche!!). Besonders empfehlenswert sind Piazza Santissima (Un Caffè), Bar all'angolo, Sant'Ambrogio, Santo Spirito und La Boite. Essen und Trinken sind wirklich unvergleichlich und kosten sehr wenig; bereitet euch darauf vor, praktisch jeden Tag auswärts zu essen. Zum Feiern gehe ich immer ins Club 21 (Tropical Animals donnerstags und Groovy samstags), aber oft finden auch Open-Air-Events statt (man findet sie auf Instagram). Generell merkt man, dass Florenz eine kleine Stadt ist und die Optionen zwar vorhanden, aber nicht viele sind, und man wird letztlich immer die gleichen Plätze besuchen und gleiche Leute trifft. Nach ein Paar Monate hab ich mich in Florenz wie zu Hause gefühlt und das hab ich sehr geliebt.

Tipps:

- Sucht frühzeitig nach einer Wohnung und beantragt den Codice Fiscale, solange ihr noch in der Schweiz seid.
- Macht viele (!!!) Praktika.
- Legt bereits während des Semesters einfache Prüfungen ab.
- Stress euch nicht, wenn es vor eurer Ankunft in Florenz chaotisch erscheint.
- Probiert mit Italiener in Kontakt zu kommen (redet einfach mal Baristas an ;))
- Meine Favoriten: Base V, Nationalbibliothek, La Boite, Un Caffè, Odeon, Luppulo Grano, Trattoria Sabatino, Groovy im Club 21, Starita.
- Vor den Prüfungen macht darauf aufmerksam, dass ihr Erasmus-Studierende seid —> Bonus

Fazit:

Florenz war ein Traum. Ich habe viele wunderbare Menschen aus Florenz kennengelernt, die mich wie einen echten Italiener in ihr Leben aufgenommen haben, und mit denen ich bis heute in Kontakt stehe. Der Winter in Italien ist auch eine ganz andere Geschichte und wird euch so vorkommen, als existiere er gar nicht, genau wie euer Erasmus. Auch wenn alles immer sehr komplex ist, funktioniert die italienische Bürokratie am Ende irgendwie immer.